

Ort der Zukunft

Am 6. März 2021 fand in der Kunstzone der Lokremise die Premiere von *Città irreale* statt. Ein Audiowalk ergänzt die gleichnamige Ausstellung, die sich auf den ersten Blick nicht von ihren Artengenossen unterscheidet. Doch beim genauen Zuhören entsteht ein facettenreiches und tiefgründiges Bild, welches sich als Theater für's Ohr entpuppt. Mit viel Leidenschaft kreierte Schauspieler*innen des Theaters St.Gallen und sechs Künstler*innen eine Welt, die es so in ihrer Form nicht gibt, aber vielleicht bald geben könnte.

Bis zum 8. August 2021 kann man in der Kunstzone der Lokremise eine Ausstellung der besonderen Art geniessen. *Città irreale* – traumhafte Stadt – ist eine Kooperation des Kunstmuseums St.Gallen mit dem Theater St.Gallen und vereint skulpturale Kunstobjekte von sozialer Bedeutung. Unter der Regie von Anja Horst und Jonas Knecht entstand ein massgeschneiderter Audiowalk zur Ausstellung, der die Besucher*innen an der Hand nimmt und für eine Stunde in die Probleme, Ängste und Sorgen der Bewohner*innen der unwirklichen Stadt eintauchen lässt (Texte: Maria Ursprung, Julie Paucker). Geprägt durch die Pandemie erleben die Besucher*innen eine Welt, die sich stark mit den Auswirkungen der Krise auf unsere Gesellschaft beschäftigt, untermalt von den aussergewöhnlichen Kunstobjekten der Künstler*innen Nina Beier, Christoph Büchel, Bob Gramsma, Alex Hanimann, Sara Masüger und Jessica Stockholder. Alle Werke sind begehbar und erlauben ein einmaliges und interaktives Erlebnis, welches alle Sinne anspricht. Der Schweizer Künstler Bob Gramsma überzeugt mit seinen futuristischen Interpretationen: eine restrukturierte Kabine einer Swissair-MD-11, eine begehbare Zelle aus Matratzen mit Kühlschrantüre und ein mit Metallblech verkleideter Raum, der zu einer Disco umfunktioniert wurde.



Kunstobjekte der Künstler*innen Jessica Stockholder und Bob Gramsma | Bild: Sebastian Stadler

Der Sinn und Zweck der einzelnen Kunstobjekte sind für die unerfahrenen Augen eines Laien auf den ersten Blick nicht erkennbar. So fragt man sich beispielsweise nach dem Nutzen einer überdimensionalen riesigen Lego-Burg. Sofern es denn auch eine darstellen soll. Doch mit dem Eintauchen in diese irrealen Stadt, taucht man in eine Welt, bei der auch farbige und übereinander gestapelte Schiffscontainer, ein schlichter und ungetrübter Blick aus dem Fenster oder einfach nur ein Stuhl an einer weissen Wand Sinn ergeben. Der Audiowalk und die Kunstwerke allein sind abstrakt, doch zusammen ergibt sich ein Bild, welches sich mit tiefgründigen Fragen und Aussagen auseinandersetzt, die uns alle in den letzten Monaten mal mehr mal weniger beschäftigt haben. «Was ist hier eigentlich los?», «Es ist nicht gut so, wie es jetzt ist!» und «Hallo? Seid ihr noch da?». Sind nur herausgerissene Ausschnitte aus Dialogen, die von uns jedem stammen könnten.

Città irreal ist eine Kunstaussstellung kombiniert mit einem Audiowalk, welcher die Schliessung der Theater für einen Moment erträglicher macht und eine hervorragende Alternative darstellt, bis wir alle wieder einen wunderbaren Theaterabend im vollen Zuschauerraum geniessen können. Sie eignet sich besonders für all jene, welche eine Abwechslung zum eintönigen Alltag suchen und sich bewusst mit den Nöten der Bürger*innen der Wunschstadt beschäftigen möchten. Eine Stadt der Zukunft – ein Ort, der sich am besten allein erkunden lässt.



Aufnahmen für den Audiowalk: Jonas Knecht [Regie], Sebastian Juen [Regieassistent], Anja Horst [Regie] | Bild: Reto Müller

17. März 2021 – junge Theaterkritik von Domenica Herzog [ehem. Kanti Heerbrugg SG]